

# Neue Kita soll ins Bernstal

**Bauausschuss votiert für Standort aufgrund eines Gutachtens**

VON STEFANIE SALZMANN



Steht so gut wie fest: Der Kindergartenneubau der Gemeinde Meinhard soll an den Hang oberhalb der Kita „Villa Kunterbunt“ in Grebendorf gebaut werden. Foto: STEFANIE SALZMANN

Grebendorf – Der neue Kindergarten der Gemeinde Meinhard soll am Bernstal oberhalb des jetzigen Kindergartens „Villa Kunterbunt“ in Grebendorf gebaut werden. Das hat der Bau- und Planungsausschuss der Gemeinde am Dienstagabend mehrheitlich mit den Stimmen von SPD und FDP beschlossen. Die Gemeindevertretung soll auf ihrer nächsten Sitzung am 24. Februar abschließend darüber entscheiden.

Über einen Standort für den Neubau diskutiert die Gemeinde seit etwa ein- einhalb Jahren – zuletzt waren von vier möglichen Plätzen nur noch der Ziegelweg neben dem Grebendorfer Festplatz und der Hang am Bernstal oberhalb der „Villa Kunterbunt“ im Gespräch.

Grundlage der am Dienstag getroffenen Entscheidung war ein Gutachten des Bauplanungsbüros Christoph Henke, der darin beide Standorte bewertet hatte.

In seiner Flächenanalyse war Henke zu dem Schluss gekommen, dass der Standort Bernstal aufgrund seiner Synergieeffekte mit dem benachbarten Bürgerhaus, den dort vorhandenen Parkplätzen, der Nähe zum Wald und den natürlich vorhandenen Verschattungsflächen besser geeignet sei. Die Hanglage sieht er nicht als Standortnachteil.

Die Befürchtung, dass die Hanglänge des Grundstückes am Bernstal hohe Kosten verursacht, um überhaupt einen ebenen Baugrund herzustellen, entkräftete er in seinem Gutachten. Das sei von der Detailplanung abhängig, die Kosten lägen dafür aber „nicht übermäßig“ über denen, die am Ziegelweg notwendig seien. Dort müsse zudem die gesamte Infrastruktur neu geschaffen werden, was den Standort Ziegelweg am Ende teurer mache.

Konkrete Zahlen beziehungsweise Kostenschätzungen sind in dem Gutachten nicht genannt. Verwiesen wird auf tiefergehende Planungen. In Auftrag gegeben hatte das Gutachten Bürgermeister Brill bereits im Herbst vorigen Jahres, wie er bestätigte.

Henkes Flächenanalyse zu den beiden Kitastandorten war den Abgeordneten erst am Dienstag wenige Stunden vor der Sitzung des Ausschusses zugegangen. Bernhard Mensing (CDU) hatte erfolglos beantragt, den Punkt zunächst aufgrund der Kürze der Zeit von der Tagesordnung zu nehmen. Karl Jeanrond (SPD) begrüßte das Ergebnis des Gutachtens: „Wir sind sehr zufrieden.“ Auf Anfrage sagte er, das Gutachten kommt zu der Auffassung, die die SPD schon immer vertreten habe.

Kritik hingegen kam von der ÜWG, die gegen die Entscheidung stimmte. „In dem Gutachten sind nur weiche Faktoren genannt, weder Zahlen noch Kosten, auf deren Grundlage wir entscheiden können“, so ÜWG-Fraktionschef Rolf Eyrich. „Wir entscheiden hier über vier oder fünf Millionen Euro, wissen aber eigentlich nichts“, so sein ÜWG-Kollege Christian Menthe.

Bürgermeister Gerhold Brill hatte am Dienstagabend hingegen aufs Tempo gedrückt. „Wenn die Entscheidung nicht getroffen wird, geht das zulasten der Eltern.“ Er erinnerte daran, dass die Krippengruppe in Jestädt sowie die zweiten Regelgruppen der Kitas in Schwebda und Frieda nur zeitlich begrenzte Übergangslösungen sind. → KOMMENTAR